

Neues Bauland soll Einwohnerschwund stoppen

Reinach. Einwohnerrat genehmigt 360 000 Franken für Siedlungskonzept im Brühl-Gebiet

BaZ 27.5.2009

MICHEL ECKLIN

Bis zu 1000 Menschen sollen in rund einem Jahrzehnt im Reinacher Brühl wohnen können. Der definitive Umzonungsentscheid soll nächstes Jahr folgen.

Dass das Gebiet Brühl nördlich der Birsigtalstrasse überbaut werden könnte, sieht der kommunale Richtplan seit 2005 vor. Er wurde vom Regierungsrat abgesegnet. Vor dem Einwohnerrat erklärte Gemeindepräsident Urs Hintermann am Montagabend, dass jetzt der Moment gekommen sei, den Schritt zur Einzonung des Gebiets Brühl vorzunehmen. Denn in letzter Zeit habe Reinach Einwohner verloren.

Der Grund sei nicht etwa mangelnde Attraktivität der Gemeinde. «Der Leerwohnungsbestand in Reinach ist heute praktisch auf null», sagte er. Wolle die Gemeinde aber die Einwohnerzahl halten, müsse mehr Bauland erschlos-

sen werden. Der Gemeinderat verlangte deshalb vom Einwohnerrat einen Planungskredit von 360 000 Franken für ein Siedlungskonzept Brühl, das Klarheit über die Art der Nutzung und der Bebauung schaffen soll. Unter anderem muss sich die Gemeinde mit den über 160 heutigen Grundbesitzern auf eine sinnvolle Neuparzellierung einigen. Geklärt werden soll zudem, welcher Bebauungstyp angestrebt wird, also ob Einfamilienhäuser oder Gebäude mit mehreren Wohnungen erstellt werden sollen.

KEINE OPPOSITION. Aus den Fraktionen gab es keine Opposition. Die SVP will «lieber heute statt morgen» mit dem Bau von Wohnungen im Brühl anfangen, der FDP schwebt eine «massvolle Verdichtung bei höchstens vierstöckigen Bauten» vor und die SP fordert Nachhaltigkeit punkto Verkehr

und Platzverbrauch. Verlangt wurde zudem eine Volksabstimmung über die Einzonung des Brühl-Gebiets.

Hintermann versicherte, die Volksrechte blieben bei allen Planungsschritten gewahrt. Er präzisierte, der Gemeinderat habe grundsätzlich nichts gegen verdichtetes Bauen. «Aber hier am Siedlungsrand werden sicher nicht die höchsten Gebäude Reinachs stehen», so Hintermann.

BIS 180 MILLIONEN. Gemäss ersten Ideen des Gemeinderats sollen von den 95 000 Quadratmetern rund 20 Prozent für Strassen und öffentliche Anlagen ausgespart bleiben. Nimmt man für die übrige Fläche eine Ausnutzungsziffer von 0,7 an, ergäbe dies eine Bruttogeschossfläche von 53 000 Quadratmetern. Laut dem Gemeinderat würden so 160 bis 180 Millionen Franken an Investiti-

onen für sämtliche Gebäude ausgelöst.

Nimmt man die in der Schweiz durchschnittlichen 50 Quadratmeter Wohnfläche pro Person als Richtwert, könnte das Gebiet Brühl rund 1000 Bewohnern Wohnraum bieten,

rechnet der Gemeinderat vor. Bisher war von 700 Personen die Rede.

Nächstes Jahr soll der Einwohnerrat über die definitive Umzonung entscheiden. Baustart könnte laut Gemeinderat in fünf bis zehn Jahren sein.

Kompromiss bei Seniorenzentrum

ERWEITERUNG. Das Seniorenzentrum Aumatt soll um 36 auf 170 Pflegeplätze erweitert werden. Die Trägerstiftung wünscht sich dafür eine Beteiligung der Gemeinde in der Höhe von 3,2 Millionen Franken – bei Gesamtkosten von 12,5 Millionen. Bisher finanzierte die Gemeinde Ausbauten der Alterspflege mit nicht rückzahlbaren Beiträgen. Gemäss neuem Finanzausgleich finanzieren die Heime ihre Investitionen mit Kantonsbeiträgen und mit höheren Taxen der Bewohner, die wiederum höhere Ergänzungsleistungen der AHV erhalten. Nun haben der Gemeinderat und die Stiftung einen Kompromiss gefunden: Die Gemeinde zahlt 1,6 Millionen Franken à fonds perdu und weitere 1,6 Millionen Franken als zinslosen Kredit. Damit blieben die Pflegekosten auf Marktniveau, was im Interesse der Gemeinde sei, sagte Gemeindepräsident Urs Hintermann vor dem Einwohnerrat. Dieser stimmte dem Kompromiss zu. mec